

Vizepräsident Johannes Singhammer

- (A) der Wahl bekannt geben und noch einige abschließende Worte sagen.

(Unterbrechung von 13.49 bis 14.14 Uhr)

Vizepräsident Johannes Singhammer:

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, die unterbrochene Sitzung ist wieder eröffnet.

Ich gebe jetzt das von den Schriftführerinnen und Schriftführern ermittelte **Ergebnis der Wahl** eines Richters des Bundesverfassungsgerichts bekannt: abgegebene Stimmzettel 586. Mit Ja haben gestimmt 455, mit Nein haben gestimmt 57 Abgeordnete, Enthaltungen 74. Herr Dr. Josef Christ hat damit die erforderliche Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen und mindestens 316 Jastimmen erreicht.¹⁾ Er ist damit zum Richter des Bundesverfassungsgerichts gewählt. Ich gratuliere dazu herzlich.

(Beifall im ganzen Hause)

Damit nähern wir uns dem Ende dieser letzten Sitzung des Deutschen Bundestages in der 18. Wahlperiode. Vier Jahre parlamentarische Arbeit liegen hinter uns. Die Arbeit ist getan.

- (B) Ich möchte an dieser Stelle noch an etwas erinnern und ein Dankeschön aussprechen. Wir haben vor vier Jahren mit unserer Arbeit begonnen. Einige Kollegen sind heute nicht mehr unter uns, weil Krankheit und Tod in den vergangenen Jahren nach ihnen gegriffen haben. Ich nenne die Namen der Kollegen, die durch Tod aus der Mitte ihres Mandats abberufen worden sind. Das sind die Kollegen Andreas Schockenhoff und Philipp Mißfelder und aus der Mitte des Präsidiums Vizepräsident Peter Hintze, den wir erst vor neun Monaten zu Grabe getragen haben. Ich denke auch an die Kolleginnen und Kollegen, die in früheren Legislaturperioden Verantwortung getragen haben und die in den vergangenen vier Jahren heimberufen worden sind.

Ich möchte jetzt aber vor allem ein Dankeschön richten an die Kolleginnen und Kollegen, die ausscheiden, weil sie nicht mehr kandidieren, die sich nicht mehr in den Wahlkampf eingebracht haben, weil sie einfach das Mandat nicht mehr erneuert wissen wollen. Ich denke dabei auch an diejenigen, die kämpfen und nicht wissen, ob sie gewählt werden oder nicht.

Mein Dank gilt all denjenigen, die bei der sehr intensiven Arbeit im Mandat mitgewirkt haben. Wir haben vieles gemeinsam auf den Weg gebracht und auch abgeschlossen. Die Ausübung eines parlamentarischen Mandats und die damit verbundene Arbeit sind kaum möglich und auch nicht vorstellbar, wenn nicht das Zusammenspiel mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf eine ganz herausragende Weise gelingt. Deshalb möchte ich in dieser letzten Sitzung insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bundestagsverwaltung danken. Ohne sie könnten wir als Abgeordnete unsere parlamen-

tarische Arbeit nicht leisten. Deshalb ein ganz herzliches Dankeschön. (C)

(Beifall)

Ich selber werde auch mit dieser letzten Sitzung aus dem Deutschen Bundestag ausscheiden. Es war für mich wie auch für alle anderen ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen ein Privileg, diesem Hohen Haus anzugehören.

Der Bundestag ist die erste Gewalt im Staat, nicht die zweite und nicht die dritte. Wir sind, so denke ich, eine verantwortungsbewusste Volksvertretung. Die Menschen erwarten zu Recht einen klaren Standpunkt im Wettstreit um die besseren Ideen. Gleichwohl ist die Fähigkeit zu einem ehrlichen Kompromiss unverzichtbar. Wer einen notwendigen Kompromiss als Knieweicheheit verspottet, der hat Demokratie nicht verstanden. Unser Mittel in der politischen Auseinandersetzung als Parlamentarier ist das Wort. Ich finde, dass Reiner Kunze eine zutreffende Formulierung getroffen hat: „Wort ist Währung – Je wahrer, desto härter“.

Ich erinnere mich an meine erste Sitzung im Deutschen Bundestag. Meine erste Rede habe ich zur Familienpolitik gehalten. Danach hat der damalige Vizepräsident, wie es bei uns üblich ist, diese erste Rede entsprechend gewürdigt und hat zu mir als sechsfachem Vater gesagt, das sei jetzt eine „Jungferrede“ gewesen. Das damalige Protokoll vermerkte damals dann „Heiterkeit“. Unabhängig davon ist Familienpolitik, die Politik für Familien und für Kinder, für mich immer von ganz besonderer Bedeutung gewesen. (D)

Ich wünsche dem neuen Bundestag, den Kolleginnen und Kollegen, die am 24. September 2017 gewählt werden, viel Glück. Aus meiner Erfahrung muss es nicht unbedingt ein Nachteil sein, wenn man in der politischen Arbeit die Menschen in unserem Land so annimmt, wie sie sind. Wer die Deutschen oder die Menschen in Deutschland nicht so richtig mag, tut sich schwer, eine gute Politik für sie zu gestalten.

Wir wissen: In allem politischen Wollen und Handeln stoßen wir auch an Grenzen. Der Blick auf eine andere Instanz schadet nicht. Nach Zeiten tiefster menschlicher Erniedrigung in unserer Geschichte haben die Väter und Mütter des Grundgesetzes die Konsequenzen gezogen. Deshalb beginnt unsere Verfassung, das Grundgesetz, mit den Worten:

Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen ...

Deshalb sage ich: Möge Gott unser Vaterland behüten. Es lebe die parlamentarische Demokratie!

Die Sitzung ist geschlossen.

(Beifall bei der CDU/CSU, der SPD und dem BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sowie bei Abgeordneten der LINKEN)

(Schluss: 14.21 Uhr)

¹⁾ Namensverzeichnis der Teilnehmer an der Wahl siehe Anlage 2